Bitten eines Clowns

Autor(en): **Müller, Hannes E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 12

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-606658

Nutzungsbedingungen

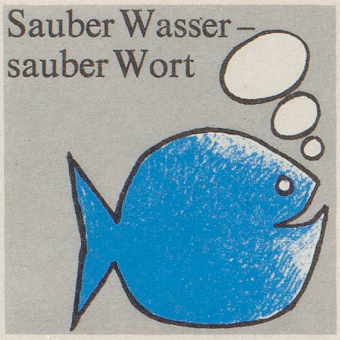
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Gefahren noch besser!
Streichfähige Konjugation,
Zug um Zug, ohne Handtasche

Unter den vielen Briefen, die ich von meinen Lesern und Leserinnen erhalten darf, bekomme ich manchmal auch solche, die mich doch ein klein wenig rätseln lassen. So kam aus Rwanda in Afrika eine schöne Ansichtskarte mit einer aufgeklebten, dreieckigen Käse-Etikette (eher norddeutsch: das Etikett) schweizerischen Ursprungs. Hoch der Käseexport! Auf diesem dreieckigen Papierchen liest man, der Schmelzkäse in Päckchen sei streichfähig. Weshalb sich nun unsere Leserin gegen das längst durchaus gebräuchliche Wort «streichfähig» sperrt, ist mir nicht ganz klar. Auch den «gefrierfähigen» Spinat mag sie gar nicht sehr. Sie kann sich offenbar in Afrika schon gar nicht mehr vorstellen, dass eine bestimmte Sorte Spinat eher gefrierfähig sein soll als eine andere. Fähig, tiefgefroren zu werden, fähig, gestrichen zu werden (auf ein Stück Brot) – ist das so eigenartig, dass man weder gefrierfähig noch streichfähig daraus ableiten könnte? Oder versuchte die Leserin in Rwanda einfach, mich am Seil herunterzulassen?

*

In einer Zeitung las ich – schon wieder so etwas wie ein Rätsel! – «Die Lawinengefahr hat sich nicht gebessert.» Wie ist das wohl zu verstehen? Kann sich eine Gefahr überhaupt «bessern»? Eine gute Gefahr, eine bessere Gefahr, die beste Gefahr? Die gebesserte Gefahr? Wenn Gefahren etwas sind, dann sind sie wohl meistens gross. Eine grosse Gefahr, eine grössere Gefahr und die grösste Gefahr. Aber eine gute? Eine gebesserte, eine Gefahr, die sich gebessert hat?

*

In einem Heft stand ein Satz, der lautete so: «Wir werden immer wieder zu prüfen haben, ob unser Angebot möglichst optimal den Wünschen unseren Lesern entspricht.» Mit dem Wesfall, dem Genitiv, scheint es beim Verfasser der so prüfungswilligen Zeilen nicht ... optimal zu stehen. Das Konjugieren, das Beugen gerät nach und nach überhaupt ein wenig in Vergessenheit. Heute morgen stand in einer Annonce: In Zeitschriften und Taschenbücher führen wir eine grosse Auswahl. Irgendwo fehlt da der Buchstabe «n». Finden Sie auch gleich heraus, wo?

*

Eine Leserin aus ... Zollikon schreibt mir in einiger Verzweiflung, im Zürcher Tram stehe gross angeschrieben: «Die Tramzüge werden in Doppeltraktion geführt.» Diese Mitteilung wende sich ganz offensichtlich an die Trambenützer der grossen Stadt. Sie sei eine davon. Aber sie wisse nicht, was der Sinn dieser Mitteilung sei? Ich habe in einigen Fremdwörterbüchern für die Leserin nachgeschlagen. Aber viel mehr als das Wort «Zug» für Traktion vermochte auch ich nicht zu finden; nur dass sich diese Bedeutung «Zug» hauptsächlich auf die Geburtshilfe bezieht. Was könnte nun ein «in Doppeltraktion geführter Tramzug» sein? Ein in Doppelzug geführter Tramzug? Und was wäre dann das? Ein mit zwei Händen Geburtshilfe leistender Tramzug kann es gewiss nicht sein. Wozu müsste man das auch auf einer Schrifttafel den Trampassagieren mitteilen? Hoffen wir, Leute vom Tram können unserer Leserin (und mir) da weiterhelfen!

*

Ein Geschäft, welches gerne Handtaschen verkaufen möchte, hat ein amüsantes, farbiges Inserat erscheinen lassen. Man sieht darauf ein hübsches Mädchen (das zieht ja immer!). Und dieses weibliche Wesen hält alles in seinen Händen und Armen an sich gedrückt, was Frauen sonst in ihrer Handtasche mit sich herumtragen.

Das Schlagwort zu diesem für Handtaschen werbenden Bild hat ein vielleicht etwas seltsamer Vogel ersonnen. Es lautet: «Taschlosigkeit.» Ein Leser aus dem zürcherischen Rüti hat mir die Annonce geschickt. Das Wort ist aus Tasche und los zusammengesetzt, wie Hilfe und hilflos. Also Tasche und taschlos? Oder am Ende doch taschenlos? So wie Boden und bodenlos? Die von unserem Leser angezweifelte «Taschlosigkeit» verfolgt wohl den unterschwelligen Zweck, dem Leser zuerst einmal einen Stoss vor den Bauch auszuteilen. Denn sonst hätte der Inserent ja auch «ohne Handtasche» schreiben können.

*

Das junge, neue Wort «Informatik» haben wir hier unlängst, so weit es Schönheit betrifft, etwas angezweifelt. Ein umfangreicher Leserbrief in Nr. 3 vom 18. Januar löst nun das Rätsel sehr fachmännisch. Informatik, schreibt jener Leser, sei die «Wissenschaft von der Informationsverarbeitung und -speicherung». Aha! Eigentlich ist es ein wenig schade, dass wir immer Fremdwörter erfinden müssen, um etwas Neues zu bezeichnen. Unser armes, altes Deutsch reicht da nirgends mehr hin. Man könnte sich höchstens fragen, ob Fremdwörter gut sind, die man zuerst wortreich erklären muss wie ein modernes Gemälde? *Fridolin*

bitten eines clowns

lacht
um gottes willen über meine spässe, auch wenn sie
nicht zum lachen sind.
lasst
meine zuhörer nicht merken,
wenn mir nicht zum spassmachen zumute ist.
macht,
dass mir die ideen für meine nummern nicht ausgehen.
gebt
mir ein dankbar mitgehendes publikum,
das nicht erbost ist,
wenn ich ihm einen spiegel vorhalte.
lasst
menschen mit humor in meine vorstellungen kommen.
lacht
um gottes willen über meine spässe ...

hannes e. müller

neu!
auch in Brasil
(der neue Villiger-Kiel Brasil hat etwas mehr Würze)
leicht
elegant
modern
5er-Etui Fr. 1.75
20er-Dose Fr. 7.–